



Vorwort	11
Herausragende Sehenswürdigkeiten	12
Zu diesem Reiseführer	14
Entfernungstabelle	15
Das Wichtigste in Kürze	16
Unterwegs mit Kindern	18

LAND UND LEUTE 21

Landschaft	22
Pflanzen- und Tierwelt	24
Umwelt und Natur	26
Klima und Reisezeit	27
Geschichte und Politik	31
Wirtschaft	34
Transport und Verkehr	39
Tourismus	42
Aktuelle Entwicklungen	44

Kunst und Kultur 46

Das Riesengebirge in der Literatur	49
Theodor Fontane im Riesengebirge	50
Carl und Gerhart Hauptmann	55
Rübezahl, der Geist der Berge	58
Religion	60
Essen und Trinken	61

DIE POLNISCHE SEITE DES RIESEN GebIRGES 65

Jelenia Gora (Hirschberg)	66
Geschichte	66
Sehenswürdigkeiten	69
Außerhalb des Zentrums	73

Cieplice Śląskie-Zdrój (Bad Warmbrunn)	76
Geschichte	76
Sehenswürdigkeiten	78

Sobieszów (Hermsdorf)	82
Sehenswürdigkeiten	82
Burgruine Chojnik	83

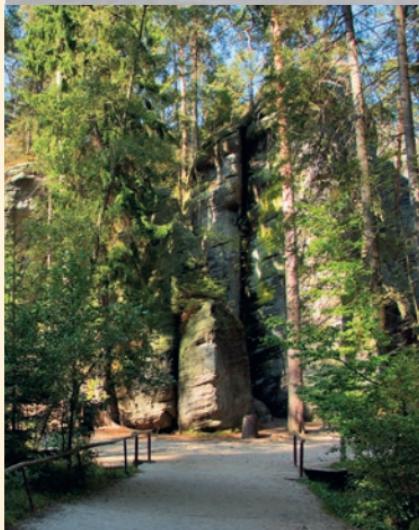
Jagniątków (Agnetendorf)	86
Hauptmann-Haus	86
Wanderungen rund um Jagniątków	88
Hirschberger Tal	91
Schloss Fischbach (Zamek Karpniki)	92
Schloss Erdmannsdorf (Mysłakowice)	93
Schloss Schildau (Pałac Wojanów)	93
Schloss Lomnitz (Palac Lomnica)	94
Schloss Buchwald (Bukowiec)	94
Schloss Stonsdorf (Staniszów)	95
Schloss Wernersdorf (Pałac Pakoszów)	96
Schloss Arnsdorf (Pałac Miłków)	97
Piechowice (Petersdorf)	98
Szklarska Poręba (Schreiberhau)	100
Geschichte	100
Sehenswürdigkeiten im Zentrum	102
Weitere Sehenswürdigkeiten	104
Wanderungen rund um Szklarska Poręba	105
Podgórzyn (Giersdorf) und Umgebung	108
Podgórzyn (Giersdorf)	108
Przesieka (Hain)	109
Zachełmie (Saalberg)	109
Sosnówka (Seidorf)	110
Wanderungen rund um Podgórzyn	111
Karpacz (Krummhübel)	115
Geschichte	115
Sehenswürdigkeiten	116
Wanderungen rund um Karpacz	118
Kowary (Schmiedeberg)	121
Geschichte	122
Zentrum	122
Außerhalb des Zentrums	123
Wanderungen rund um Kowary	124
Kamienna Góra (Landeshut)	126
Sehenswürdigkeiten	127





Kloster Grüssau	127
Kammwanderung	131
DIE BÖHMISCHE SEITE DES RIESEN Gebirges	141
Harrachov (Harrachsdorf)	142
Geschichte	142
Sehenswürdigkeiten	143
Wintersport	144
Wanderungen rund um Harrachov	145
Rokytnice nad Jizerou	148
(Rochlitz an der Iser)	148
Sehenswürdigkeiten	148
Tourismus	149
Wanderungen rund um Rokytnice nad Jizerou	150
Vrchlabí (Hohenelbe)	152
Geschichte	152
Sehenswürdigkeiten	154
Die Umgebung	156
Benecko	158
Špindlerův Mlýn (Spindlermühle)	161
Geschichte	161
Sehenswürdigkeiten	163
Wanderungen rund um Špindlerův Mlýn	165
Janské Lázně (Johannisbad)	169
Geschichte	169
Sehenswürdigkeiten	170
Ausflüge in die Umgebung	171
Wanderungen rund um Janské Lázně	174
Pec pod Sněžkou (Petz)	176
Geschichte	176
Sehenswürdigkeiten	177
Seilbahn auf die Schneekoppe	179
Wanderungen rund um Pec pod Sněžkou	180

Malá Úpa (Kleinaupa) und die Pomezní boudy (Grenzbauden)	182
Geschichte	182
Sehenswürdigkeiten	183
Wintersportmöglichkeiten	184
Žacléř (Schatzlar)	186
Geschichte	186
Sehenswürdigkeiten	187
Die Umgebung von Žacléř	189
Wintersportmöglichkeiten	190
Interessante Orte im Vorland des Riesengebirges	191
Trutnov (Trautenau)	191
Sehenswürdigkeiten	192
Hostinné (Arnau)	194
Die Felsen von Adršpach (Adersbach)	195
Touren durch die Felsen	196
ISERGEBIRGE	199
Świeradów-Zdrój (Bad Flinsberg)	202
Geschichte	202
Sehenswürdigkeiten	203
Wanderungen um Świeradów-Zdrój	205
Frýdlant (Friedland)	207
Die Umgebung	207
Jizerka (Klein Iser)	209
Sehenswürdigkeiten	210
Jablonec nad Nisou (Gablonz an der Neiße)	213
Tanvald (Tannwald) und Umgebung	215
Bedřichov (Friedrichswald)	216
Liberec (Reichenberg)	217
Geschichte	217





Sehenswürdigkeiten

219

**WINTERSPORT
IM RIESEN Gebirge**

225

Informationen vor Ort	227
Sicherheitshinweise	227
Szklarska Poręba	228
Karpacz	228
Harrachov	228
Rokytnice	229
Vrchlabí, Skigebiete	
Herlíkovice und Bubákov	230
Benecko	231
Špindlerův Mlýn	231
Janské Lázně	232
Pec pod Sněžkou	232
Malá Úpa	233
Žacléř	233

REISETIPPS VON A BIS Z

234

SPRACHFÜHRER

242

Kleines Reisewörterbuch	
Polnisch-Deutsch	246
Kleines Reisewörterbuch	
Tschechisch-Deutsch	248

ANHANG

Literaturhinweise	251
Das Riesengebirge im Internet	251
Der Autor	253
Register	254
Kartenregister	257
Bildnachweis	257
Kartenlegende	260
Zeichenlegende	260

EXTRAS

Alexander von Humboldt im Riesengebirge	29
Spinnabend im Riesengebirge	38
Mit der Eisenbahn ins Riesengebirge: Die Zackenbahn	40
Förster Opitz	53
Das magische Schweigen des Bodens	56
Die Legende von Rübezahl	59
Rezepte	63
Echt Stönsdorfer – eine Spezialität aus dem Riesengebirge	89
Die Kirche Wang	113
Die Schneekoppe	137
Die Wiesenbaude	160
Das Misthaus	212



Vorwort

Die 1603 Meter hohe Schneekoppe, der höchste Berg des Riesengebirges, und ihre faszinierende Umgebung ziehen zu jeder Jahreszeit Tausende von Besuchern an. Schon Goethe bewunderte hier oben den Sonnenaufgang, Theodor Fontane genoss in der klaren Bergluft seine Sommerferien, der Literatur-Nobelpreisträger Gerhart Hauptmann ließ sich von seiner heimatlichen Landschaft zu unvergänglichen Werken inspirieren. Damals gehörte der nördliche Teil des Riesengebirges zu Schlesien, der südliche – bis zum Ersten Weltkrieg – zu Österreich. Heute bildet der Gebirgskamm die Grenze zwischen den EU-Ländern Polen und Tschechien. Das macht das Reisen einfach, Kontrollen gehören längst der Vergangenheit an. Das Dreiländereck mit Deutschland bei Zittau ist kaum eine Autostunde entfernt. Auch mit der Bahn ist die Ferienregion gut zu erreichen.

Das Riesengebirge ist vor allem ein großartiges Wander- und Skiparadies. Es bietet ein gut markiertes Netz von Wanderwegen mit vielen gemütlichen Bauden. In diesen stimmungsvollen Einkehrlokalen in den Bergen kann man sich nicht nur erfrischen oder aufwärmen, sondern auch die böhmische Küche mit Semmelknödeln, Kraut und saftigen Braten probieren. Meist werden auch Übernachtungsmöglichkeiten angeboten. Auf dem Höhenweg des Kamms wandert man über den Reifträger, die Sturmhaube und das Hohe Rad und genießt atemberaubende Fernsichten in den weiten Hirschberger Talkessel, ins Böhmisches Paradies, ins nahe gelegene Isergebirge und in die Lausitz. Nicht versäumen sollte man einen Abstecher zur Quelle der Elbe, die hier oben entspringt und gleich darauf als Wasserfall ins Tal schießt. An nebligen Tagen aber glaubt man bisweilen, Rübezahl, der launische Riese und Herrscher dieser sagenumwobenen Berge, könnte im nächsten Augenblick zwischen den Fichten hervorbrechen und den Wanderern einen seiner Streiche spielen. Im Winter fällt hier oben mehr Schnee als anderswo, oft lädt er noch zu Ostern zum Skilaufen, Schlittenfahren und Herumtoben ein.

Verständigen kann man sich oft auch auf Deutsch. Das Internet funktioniert meist besser als in Deutschland, Kartenzahlung ist eine Selbstverständlichkeit. Das Preisniveau ist immer noch etwas niedriger als in vergleichbaren Regionen in Deutschland und Österreich, doch die Zeiten, in denen man in Polen und Tschechien ausgesprochen preiswert unterwegs sein konnte, sind inzwischen vorbei. Dafür wird den Gästen heute aber auch mehr Service und Komfort geboten. Viele neue Hotels und Apartmenthäuser wurden gebaut, alte Schlösser und Landvillen stilvoll renoviert. Hinzu kommen Sommerrodelbahnen, Kletterparks, Wellness-Oasen, neue Lifte und Hausbrauereien. Das Riesengebirgsmuseum im polnischen Jelenia Góra (Hirschberg) ist auf dem neuesten Stand der multimedialen Technik. Vom tschechischen Ferienort Pec pod Sněžkou (Petzner) führt eine moderne Kabinenseilbahn bequem hinauf auf den Gipfel der Schneekoppe. Dort oben genießt man einen atemberaubenden Panoramablick bis hinüber ins Hirschberger Tal.

Kommen Sie mit ins Riesengebirge!

Frank Schüttig, im Sommer 2025

Herausragende Sehenswürdigkeiten

1 Jelenia Góra ▼

Jelenia Góra, das frühere Hirschberg, ist das nördliche Tor zum Riesengebirge. Der Bummel durch die Stadt mit dem Hirsch im Wappen beginnt am Ring (Marktplatz) mit Laubengängen, Rathaus und Neptunbrunnen. Nicht verpassen sollte man die Gnadenkirche und das Riesengebirgsmuseum. → S. 66



2 Haus Wiesensteine ▼

Ein Muss nicht nur für Literaturfreunde ist ein Besuch des großzügigen Anwesens des Dichters Gerhart Hauptmann in Jagniątków (Agnetendorf). Seine prunkvolle Villa beherbergt heute ein sehenswertes Museum über Leben und Wirken des schlesischen Literaturnobelpreisträgers. → S. 86



3 Hirschberger Tal ▼

Das ‚Schlesische Elysium‘ beeindruckt durch die von damaligen Stararchitekten wie Karl Friedrich Schinkel und Friedrich August Stüler errichteten Schlösser und Parkanlagen. Im 19. Jahrhundert erkörte es der preußische Hochadel zu einer der nobelsten Adressen seines sommerlichen Landlebens. → S. 91



4 Kirche Wang ▶

Die berühmteste Sehenswürdigkeit von Karpacz kommt aus Norwegen. Preußens kunstsinniger König Friedrich Wilhelm IV. ließ das aus dem 13. Jahrhundert stammende Denkmal der Wikingerarchitektur, das trotz seiner wertvollen Schnitzereien abgerissen werden sollte, ersteigern und hier wieder aufbauen. → S. 113

5 Karpacz

Karpacz (Krummhübel) erstreckt sich am Fuß der Schneekoppe, die man von hier gut sehen und besteigen kann. Neben Szklarska Poręba (Schreiberhau) ist Karpacz der bekannteste Ferienort im polnischen Teil des Riesengebirges und ein beliebtes Wintersportzentrum. → S. 115

6 Miniaturenpark

Eine besondere Attraktion von Kowary (Schmiedeberg) ist der Miniaturenpark. Zu bewundern sind historische Altstädte, Schlösser, Kirchen und andere niederschle-

sische Baudenkmäler, die mit viel Liebe im Maßstab 1:25 angefertigt wurden. Im Winter werden sie in einer beheizten Halle präsentiert. → S. 123

7 Kammwanderung

Die Wanderung entlang des Kammes mit faszinierenden Ausblicken nach beiden Seiten ist vielleicht das schönste Erlebnis einer Riesengebirgsfahrt. Der 28 Kilometer lange, rot markierte Weg folgt der natürlichen Grenze zwischen Böhmen und dem Hirschberger Tal. Seit 1945 verläuft hier die Grenze zwischen Tschechien und Polen. → S. 131



8 Schneekoppe ▼

Der höchste Berg des Riesengebirges (1603 Meter) ist seit Jahrhunderten das Sehnsuchtsziel vieler Reisender. Heute führt vom tschechischen Pec pod Sněžkou (Petz) eine moderne Kabinenseilbahn auf den Gipfel. Dort oben genießt man den grandiosen Rundblick bis hinüber ins Hirschberger Tal. → S. 137



9 Wiesenbaude ▼

Die größte, höchstgelegene (1410 Meter) und wohl auch älteste Bergbaude im Riesengebirge steht auf der Hochebene der ›Weißen Wiese‹ am alten Verbindungsweg von Böhmen nach Schlesien – in Sichtweite der Schneekoppe. → S. 160



10 Špindlerův Mlýn

Špindlerův Mlýn (Spindlermühle) ist der renommierteste, meistbesuchte und touristisch am besten erschlossene Ferienort auf der böhmischen Seite der Berge. Mit zwei viersitzigen Sesselliften ist man in wenigen Minuten auf den Bergen, die den Ort malerisch umschließen. → S. 161



11 Adersbacher Felsen ▲

Die beiden Felsenstädte von Adršpach (Adersbach) und Teplice nad Metují (Weckelsdorf) mit ihren skurrilen Felsfiguren, Schluchten, Labyrinthen und Treppen sind ein Mekka (nicht nur) für Kletterfreunde. Die haushohen Sandsteingebilde tragen Namen wie ›Omas Lehnstuhl‹, ›Rübezahls Zahnstocher‹ oder ›Bürgermeister und Bürgermeisterin‹. → S. 195

LAND UND LEUTE

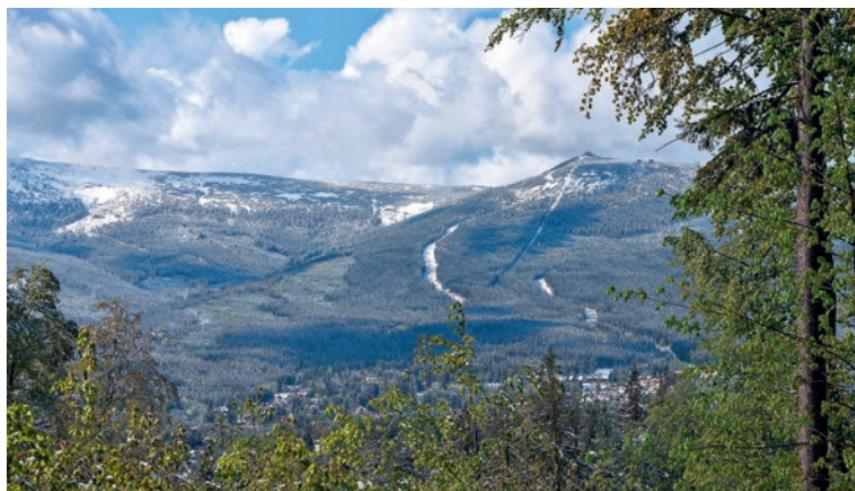


Landschaft

Das Riesengebirge ist der höchste Teil der Sudeten, ein langer Gebirgszug, der sich vom Lausitzer Bergland im Westen bis zum Glatzer Schneegebirge und dem Altvatergebirge im Osten erstreckt. Es ist rund 37 Kilometer lang und 25 Kilometer breit, umfasst also knapp 1000 Quadratkilometer. Das Gebirge bildet die Grenze zwischen der polnischen Region Niederschlesien im Nordosten und Tschechien im Südwesten. Auf der tschechischen Seite steigt die Berglandschaft sanft und allmählich an, auf der polnischen fällt sie steil ins 1000 Meter tiefer gelegene Hirschberger Tal ab.

Im Gegensatz zu anderen Mittelgebirgen unserer Breiten zeichnet sich das Riesengebirge durch rundlich-kahle Gipfel, tief eingeschnittene Täler, steile Hänge und faszinierende Fernsichten aus. Das gewaltige Massiv der Schneekoppe (poln. Śnieżka, tschech. Sněžka) ist mit seiner 1603 Meter hohen Spitze der höchste Berg Mitteleuropas nördlich der Alpen, an die man sich hier oben oft erinnert fühlt. Wie das Hohe Rad (poln. Wielki Szyszak, tschech. Vysoké Kolo, 1509 Meter), die Große Sturmhaube (poln. Śmielec, tschech. Velký Šišák, 1424 Meter), der Veilchenstein (poln. Łabski szczyt, tschech. Violik, 1471 Meter), und der Reifträger (poln. Szrenica, tschech. Jínonoš, 1362 Meter), liegt die Schneekoppe auf dem Gebirgskamm, der sich ungefähr in west-östlicher Richtung erstreckt. Am Südwesthang der Schneekoppe zieht sich der Riesengrund hinunter ins Tal.

Zwei etwa parallel verlaufende mächtige Bergkämme geben der Landschaft ihre Struktur. Der Schlesische oder Hauptkamm markiert die Grenze zwischen dem zu Polen gehörenden schlesischen Teil, der ein Drittel umfasst, und dem böhmischen Teil, der zwei Drittel des Gebirges ausmacht. Diese subalpine Bergkette ist höher als der Schwarzwald und bildet das Rückgrat des Riesengebirges. Sie drückt ihm ihren unverwechselbaren Stempel auf. Der Hauptkamm bildet die Wasserscheide zwischen Elbe und Oder, also auch zwischen Nord- und Ost-



Blick von Szklarska Poręba auf den Reifträger

Geschichte und Politik

Die ältesten Spuren menschlichen Lebens im Riesen- und im Isergebirge stammen aus vorchristlicher Zeit und sind mit heidnischen Kulturen und Bräuchen verbunden. Nur wenige Namen erinnern heute noch daran. Etwa der des Kurortes Bad Flinsberg (poln. Świeradów-Zdrój) im Isergebirge, der auf den heidnischen Sonnengott Flins zurückgehen soll. Flins wurde von slawischen Stämmen verehrt, die sich vor den vorrückenden christlichen Missionaren ins unwegsame Gebirge geflüchtet hatten.

Bis in das 13. Jahrhundert hinein blieb das Riesengebirge eine unwirtliche, kaum besiedelte Region. Zu den ersten wagemutigen Pionieren, die in diese Berg- und Waldwildnis vordrangen, gehörten die geheimnisumwitterten Walen. Angelockt hatte sie die Kunde von märchenhaften Goldfunden. Immerhin: Für einige von ihnen scheint sich die Hoffnung auf schnellen Reichtum erfüllt zu haben. Sie kamen im 13. Jahrhundert aus Venedig, Bologna und Florenz und wurden deshalb in Böhmen und Schlesien die Wälschen oder die Walen genannt. In ihren Walenbüchern haben die sagenumwobenen Schatzgräber geheimnisvolle Wegbeschreibungen, abergläubisch anmutende Deutungen und Ratschläge für Goldsucher hinterlassen. Anhand von Skizzen lassen sich einige Wege noch heute wiederfinden. Einer der Autoren, Antonius de Medici aus Florenz, lieferte zugleich die erste handschriftliche Reisebeschreibung des Gebirges. Die italienischen Abenteurer wuschen nicht nur Gold in den Bächen am Fuß der Berge, sondern suchten auch nach Halbedelsteinen. Die fanden sie reichlich im Isergebirge. Kistenweise schickten die Walen Achate, Jaspise, Karneole und Bergkristalle nach Italien, die dort für bunte Fenster von Kirchen und Schlössern und für die Mosaiken von Rom und Ravenna verwendet wurden. »Goldspendende Berge machten uns zu Herren«, lautete der Spruch am Palast eines venezianischen Schatzgräbers.



Krummhübel um 1900

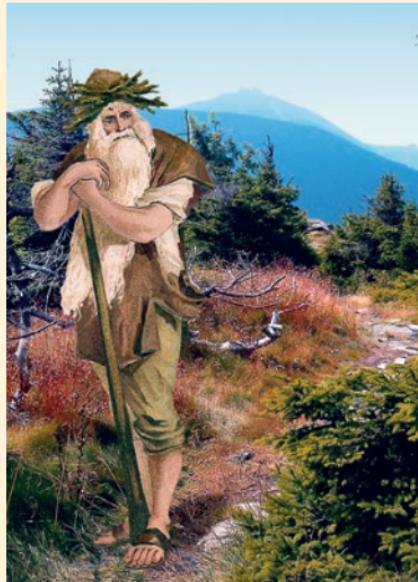
Die Legende von Rübezahl

Auf den oft und matt besungenen Sudeten, dem Parnaß der Schlesier, hausste in friedlicher Eintracht neben Apollo und seinen neuen Musen der berufene Berggeist, Rübezahl genannt... Dieser Fürst der Gnomen besitzt zwar auf der Oberfläche der Erde nur ein kleines Gebiet von wenig Meilen Umfang, mit einer Kette von Bergen umschlossen, und teilt dieses Eigentum noch mit zwei mächtigen Monarchen, die sein Kondominium nicht einmal anerkennen. Aber wenige Lachter unter der urbanen Erdrinde hebt seine Alleinherrschaft an ... und erstreckt sich... bis zum Mittelpunkt der Erde. Zuweilen gefällt es dem unterirdischen Starosten, seine weitgedehnten Provinzen in dem Abgrunde zu durchkreuzen, die unerschöpflichen Schatzkammern edler Fäße und Flöze zu beschauen, die Knappschaft der Gnomen zu mustern

und in Arbeit zu setzen, teils um die Gestalt der Feuerströme im Eingeweide der Erde durch feste Dämme aufzuhalten, teile mineralische Dämpfe zu fahen, mit reichhaltigen Schwaden taubes Gestein zu beschwängern und es in edles Erz zu verwandeln. Zuweilen entschlägt er sich aller unterirdischen Regierungssorgen, erhebt sich zur Erholung auf die Grenzfeste seines Gebiets und hat sein Wesen auf dem Riesengebirge, treibt da Spiel und Spott mit den Menschenkindern, wie ein früher Übermütler, der, um einmal zu lachen, seinen Nachbar zu Tode kitzelt.

Denn Freund Rübezahl, sollt ihr wissen, ist geartet wie ein Kraftgenie, launisch, ungestüm, sonderbar; bengelhaft, roh, unbescheiden; stolz, eitel, wankelmüsig, heute der wärmste Freund, morgen fremd und kalt; aber mit sich selbst in stetem Widerspruch; albern und weise, oft weich und hart in zweien Augenblicken, wie das Ei, das in siedend Wasser fällt; schalkhaft und bieder, störrisch und beugsam; nach der Stimmung, wie ihn Humor und innerer Drang beim ersten Anblick jedes Ding ergreifen lässt.

Von Olims Zeiten her toste Rübezahl schon im wilden Gebirge, hetzte Bären und Auerochsen aneinander, daß sie zusammen kämpften, oder scheuchte mit grausendem Getöse das scheue Wild vor sich her und stürzte es von den steilen Felsenklippen hinab ins tiefe Tal. Dieser Jagden müde, zog er wieder seine Straße durch die Regionen der Unterwelt und weilte da Jahrhunderte, bis ihn von neuem die Lust anandelte, sich an die Sonne zu legen und des Anblicks der äußern Schöpfung zu genießen.



Ein nachdenklicher Rübezahl

DIE POLNISCHE SEITE DES RIESEN GebIRGES



Jelenia Góra (Hirschberg)

Jelenia Góra ist das nördliche Tor und zugleich das Fremdenverkehrszentrum der polnischen Seite des Riesengebirges. Die Stadt mit dem roten Hirsch im Wappen erstreckt sich in einem weiten Talkessel an der Mündung des Flusses Kamienna (Zacken) in den Bóbr (Bober). Umgeben ist sie von Bergen: im Süden erhebt sich das Riesengebirge, im Norden das Bober-Katzbach-Gebirge, im Osten der Landeshuter Kamm, weiter im Westen sieht man die Ausläufer des Isergebirges. »Es kann nichts Schöneres geben als die Lage von Hirschberg: eine schön angelegte Stadt mit stattlichen Bauwerken im Tal, von allen Seiten mit Bergen umgeben, mit einer herrlichen Aussicht auf das Riesengebirge!« schrieb der spätere amerikanische Präsident John Adams in einem begeisterten Brief von seiner Schlesienreise Anfang des 19. Jahrhunderts. Heute leben hier nach der Eingemeindung mehrerer Vororte wie Cieplice (Bad Warmbrunn) und Sobieszów (Hermsdorf) auf einer Fläche von reichlich 100 Quadratkilometern rund 80 000 Einwohner. Die Wojewodschaft Jelenia Góra, die seit 1975 bestand, wurde bei

einer Verwaltungsreform am 1. Januar 1999 abgeschafft. Jelenia Góra ist seitdem eine kreisfreie Stadt, die viertgrößte in der Wojewodschaft Niederschlesien nach Wrocław (Breslau), Wałbrzych (Waldenburg) und Legnica (Liegnitz).

Geschichte

Sitzt man im Sommer vor einem der Cafés und Restaurants in den Laubengängen am Markt unter einem Sonnenschirm und hört den Straßenmusikanten zu, fühlt man sich an südlichere Breiten erinnert: In den 1920er Jahren wurde die Stadt, die sich im 19. Jahrhundert vergeblich um eine Universität bemüht hatte, oft mit Freiburg im Breisgau verglichen. Altehrwürdig ist Hirschberg auf jeden Fall. Einen Marktflecken soll es nach alten Chroniken an der Kamienna-Mündung schon um das Jahr 1000 gegeben haben. Hundert Jahre später baute Herzog Boleslaus III. Schiefmund aus der Herrscherdynastie der schlesischen Piasten auf dem Hausberg (Wzgórze Krzywoustego) über dem Fluss Bober eine befestigte Grenzburg. Am Fuße dieser Burg entstand eine Siedlung, aus der später die Stadt hervorging. Erstmals erwähnt wurde Hirschberg 1281 als Hyrzberc in einer Urkunde, mit der Herzog Bernhard I. von Löwenberg den Johannitern von Striegau einen Grund am Oberlauf des Flusses Zacken verlieh. Eine weitere Erwähnung erfolgte 1288 in einer Urkunde des Herzogs Bolko I., in der dieser »unseren Bürgern von Hyrzberc« die Errichtung einer Schenke in Warmbrunn erlaubte. Für das Jahr 1299 ist Hirschberg erstmals als Stadt (civitas) belegt. Unter Herzog Bolko II. erhielt Hirschberg 1338 das Meilenrecht, 1355 das Salz- und Bergwerksrecht sowie die Freiheit von Abgaben im Han-



Das Stadtwappen von Jelenia Góra

Plänen des Dresdner Architekten Kurt Spate im Stil der Neorenaissance erbau- en. Der nächste Eigentümer, Oskar Caro, Generaldirektor und Miteigentümer der Eisenhütten in Kattowitz, ließ das Schloss von dem Breslauer Architekten Karl Grosser modernisieren. 1933 wurde es an die Deutsche Arbeitsfront (DAF) verkauft. Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Schloss zunächst Lagerstätte für in Schlesien wiedergefundene Kunstgegenstände, danach wurde es vom polnischen Militär übernommen und zum Offizierscasino umfunktioniert. Heute ist es ein Hotel.



Jelenia Góra

PLZ: 58-500; **Vorwahl:** +48/(0)75.

Karkonoska Informacja Turystyczna, ul. Jasna 11 (etwas versteckt, nordöstlich vom Marktplatz), Tel. +48/601507885; Mo-Sa 8-16, So 10-15 Uhr. Das Büro hält Reiseführer, Karten, Stadtpläne und Veranstaltungskalender bereit.

www.jeleniagora.pl



► Im Zentrum:

Great Polonia Jelenia Góra City Center (€€), ul. 1 Maja 5, Tel. +48/757185793. Schmuckes, kleines Drei-Sterne-Haus in der Fußgängerzone, verbirgt sich hinter einer Barockfassade von 1736. 24-Stun- den-Rezeption, Wäsche- und Bügelservice, WLAN kostenlos.

<https://jeleniagora.greatpolonia.pl>

Baron (€€), ul. Grodzka 4, Tel. +48/757525391. Zwei geschmackvoll res- taurierte Häuser in der Altstadt, wenige Schritte vom Markt entfernt, 16 gepfleg- te DZ, Frühstücksbüfett, Parkplatz, Sau- na. Die angeschlossene Bierstube Karczma Grodzka offeriert polnische, schlesische und italienische Kost.

<https://hotelbaron.pl>

Europa (€€), ul. 1. Maja 16-18, Tel. +48/756495500. Denkmalgeschütztes Haus (ehemaliges Hotel Drei Berge) mit 110 Betten, Restaurant, Billard-Club, Solarium,

Hausberg

Vom Marktplatz führt ein grün markier- ter Weg in nordwestlicher Richtung zum Hausberg (poln. Wzgórze Krzywoustego). Nach einer halben Stunde ist man auf dem Hügel, auf dem sich in grauer Vorzeit die Burg (das ›Haus‹) erhob, um die herum die erste Ansiedlung und später die Stadt entstand. Archäologi- sche Grabungen haben inzwischen letzte Zweifel an ihrer Existenz beseitigt. 1911 wurde ein Aussichtsturm errichtet, der wegen seiner Form das ›Pilzchen‹ (poln. Grzybek) genannt wird.

Wechselstube und eigenem bewachten Parkplatz; an Wochenenden und bei län- geren Aufenthalten gibt es Rabatt.

www.europa-hotel.com.pl

Pension Willa Rhein (€-€€), ul. Działko- wicza 28, Tel. +48/757643868. Sechs komfortable, auch rollstuhlgerechte Zim- mer. Viele Stammgäste. Inhaberin Regina Labuda spricht Deutsch.

<https://willi-rhein.jimdofree.com>

Hostel Baszta Grodzka (€), Grodzka 14, Tel. +48/729838253. In Nähe des Markt- platzes, nette Zimmer in einem alten Wehrturm aus dem 15. Jahrhundert; Pub im Haus. <https://basztagrodzka.pl/>

► Außerhalb des Zentrums:

Hotel Fenix Strauss (€€), ul. 1 Maja 88, Tel. +48/756416600. Hotel mit Tradition, eröffnet 1886 von Adolf Strauss, in Bahnhofsnähe. 70 Betten, nettes Personal, Bar, gutes Frühstücksbuffet mit Blick zur Stra- ße, ruhige Zimmer auf der Rückseite des Hauses, Sauna und Solarium.

www.hotelstrauss.com

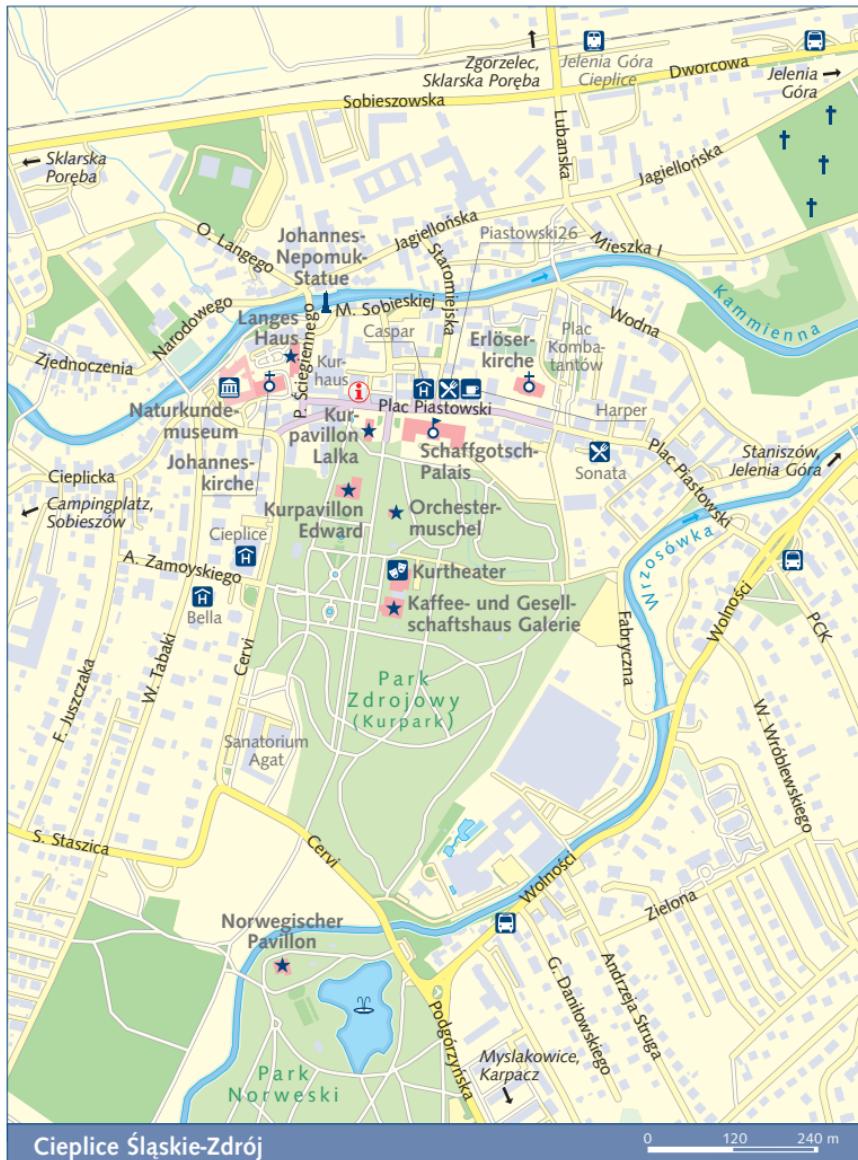
Mercure Jelenia Góra (€€), ul. Sudecka 63, Tel. +48/757549148. An der Straße nach Karpacz, gegenüber vom Kavaliers- berg. 188 Zimmer, Schwimmbad, Sauna und Solarium, Konferenzräume und be- wachter Parkplatz.

www.jeleniagorahotel.pl

Pałac Paulinum (€€), ul. Nowowiejska 62, Tel. +48/756494400. 29 Zimmer und

baumeister Kaspar Jentsch wieder auf. Reichsgraf Johann Anton Gotthard von Schaffgotsch, der das Amt des Landeshauptmanns im Erbfürstentum Schweidnitz-Jauer innehatte, stiftete 1717 die Seitenaltäre Maria Hilf und St. Anna, seine Schwester Gräfin Agnes Charlotte den St.-Hedwigs-Altar, Abt Dominicus Geyer den Vierzehn-Nothelfer-Altar.

Nach dem Ersten Schlesischen Krieg 1742 fiel mit dem größten Teil Schlesiens auch Warmbrunn an Preußen. 1784 bis 1809 ließ Reichsgraf Johann Nepomuk von Schaffgotsch ein hufeisenförmiges Residenzschloss bauen. Die Reichsgrafen kauften 1810, nach der Säkularisation des Grüssauer Klosterbesitzes, die Propstei mit dem Grüssauer Klostergut



entzündung. »Bin ich noch in meinem Haus?« sollen seine letzten Worte gewesen sein. Er wurde auf dem Friedhof der Ostseeinsel Hiddensee beigesetzt, in der Nähe seines langjährigen Sommersitzes ›Haus Seedorn‹ im Dorf Kloster. Haus Wiesensteine ist seit 2001 öffentlich

zugänglich. Es beherbergt heute ein **Museum** über Gerhart Hauptmanns Leben und Wirken. Im ehemaligen Speisesalon kann man die Multimedia-Show ›Im Wirbel der Geschichte‹ erleben, Dokumentarfilmausschnitte sehen und Tonaufnahmen mit Hauptmanns Stimme hören.

Wanderungen rund um Jagniątków

Jagniątków ist ein guter Ausgangspunkt für lohnenswerte Ausflüge. Die Wanderwege beginnen in der Ortsmitte an der Brücke/Bushaltestelle, wo sie auch ausgeschildert sind.

Von Jagniątków zur Petrovka

Ein schwarz markierter Weg (teilweise Fahrstraße) führt in 2 bis 2,5 Std. auf den Kamm und zur Petrovka bouda (Peterbaude), eine der ältesten Bauden des Riesengebirges, die nach einem Brand im Jahr 2011 von einem Unternehmen aus Prag wieder aufgebaut wurde. Der Rückweg war früher eine beliebte Hörnerschlitten-Abfahrtsstrecke.

Über den Pass Czarna Przełęcz zur Schronisko pod Łabskim Szczytem

Auf der steileren, blau markierten Koralowa Ścieżka (Korallensteineweg) gelangt man in zwei Stunden von Jagniątków über die Paciorki (Korallensteine) zur Wegkreuzung Rozdroże pod Śmielcem, wo der grün markierte Hangweg kreuzt. Der

Korallensteineweg führt geradeaus weiter auf den Kamm zum Pass **Czarna Przełęcz** nahe der Großen Sturmhaube (Śmielec). Der grün markierte Weg führt nach links zum Fuß der Schneegrube **Czarny Kocioł**, einem Gletscherkar, von dem aus man auf schwarzer Markierung absteigen kann. Nach rechts führt der grüne Hangweg zur Schneegrube und zur Schronisko Pod Łabskim Szczytem (Alte Schlesische Baude). Von dort kann man auf einem schwarz markierten Weg in drei Stunden über die Wegkreuzung Trzy Jawory nach Jagniątków zurücklaufen.

Von Jagniątków über Michałowice nach Szklarska Poręba

Die gelbe, anschließend die grüne Markierung führt von Jagniątków zunächst auf den Grzybowiec (Bismarck-Höhe), dann über Michałowice (Kiesewald) hinunter zum Wodospad Szklarki (Kochelfall) und weiter in der Urlaubsort Szklarska Poręba (Schreiberhau), den man in reichlich 2,5 Stunden erreicht.

Jagniątków

Willa Agnieszki (€€), Karkonoska 89, 58-570 Jelenia Góra-Jagniątków, Tel. +48/511523377. Helle Zimmer und Familienapartments, Restaurant (13-20 Uhr) mit Kinderspielecke, Bushaltestelle vor der Tür. <https://willa-agnieszki.pl>

Gościniec (Gasthof) Koralowa Ścieżka (€-€€), ul. Mysliwska 13, 58-570 Jelenia Góra-Jagniątków, Tel. +48/756162899. Auch preiswerte Mehrbettzimmer. Zwei ruhig gelegene Gebäude am Ende der Stra-

ße, Kamin, Sauna, Lagerfeuerplatz, kostenfreies WLAN. <http://koralowasciezka.pl>

Dom Gerharta Hauptmanna (Gerhart-Hauptmann-Haus), ul. Michałowicka 32, 58-570 Jelenia Góra-Jagniątków, Tel. +48/757553286; Mai-Sept. Di-So 9-17, Okt.-April 9-16 Uhr, Eintritt 20 Złoty, ermäßigt 9 Złoty, auf Voranmeldung gibt es Führungen auch in deutscher Sprache. Parkplatz gegenüber. www.muzeum-dgh.pl

Kammwanderung

Eine Wanderung oben auf dem Kammweg entlang über mehrere Gipfel und mit faszinierenden Ausblicken hinunter nach beiden Seiten: das ist sicherlich das schönste Erlebnis einer Riesengebirgsfahrt. Der rund 28 Kilometer lange, rot markierte Weg folgt der Kammlinie und der natürlichen Grenze zwischen Böhmen und Schlesien. Sein Verlauf entspricht damit etwa der politischen Linie, die 1526 von den Habsburgern gezogen wurde und die seitdem – trotz wechselnder Staatlichkeiten – fast unverändert besteht. Geplant und angelegt wurde der Wanderweg schon in den 1880er Jahren vom Riesengebirgsverein (RGV). Damals trennte der Kammweg Preußen und Österreich. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs verläuft hier die Grenze zwischen Tschechien und Polen. In der Zeit des Sozialismus war der ›Weg der polnisch-tschechischen Freundschaft‹, wie er damals hieß, für Ausländer verboten. Inzwischen hat die Grenze zwischen den beiden Mitgliedsländern der Europäischen Union hier oben längst ihren trennenden Charakter verloren, Grenzwächter sieht man nicht. Nur die weißen Steine mit dem P für Polen und dem C für Tschechien erinnern daran, dass hier zwei Staaten aneinander grenzen.

Die ›klassische‹ Tour führt vom Reifträger im Westen zu den Grenzbauden im Osten. Kenner des Riesengebirges empfehlen diese Richtung, weil sich die landschaftlichen Schönheiten von West nach Ost steigern und die Berge höher werden. Acht bis neun Stunden (ohne Auf- und Abstieg!) reine Wanderzeit sollte man mindestens einplanen, sportlich-ambitionierte Wanderer können die gesamte Strecke an einem langen Sommertag bewältigen. Man bringt sich bei einem solchen schnellen Marsch aber um die Möglichkeit, die vielen schönen Ausblicke auch mal etwas länger zu genießen und auf sich wirken zu lassen. Abkürzen lässt sich die Wanderung, wenn man an der Schronisko Dom Śląski (Schlesierhaus) unterhalb der Schneekoppe zur

Sessellift-Station an der Kopa absteigt und hinunter nach Karpacz schwebt. Mehr von der Kammwanderung hat man, wenn man sie auf zwei Tage verteilt. Das bietet den zusätzlichen Reiz, bei der Übernachtung in einer polnischen oder tschechischen Kammhütte etwas von deren heimeliger Atmosphäre zu erleben. Dafür in Frage kommt beispielsweise die tschechische Špindlerova bouda (Spindlerbaude, → S. 166), auch Spindlerovka genannt. Auf der polnischen Seite bieten sich das ganz in der Nähe der Špindlerovka gelegene Touristenhotel Odrodzenie (ehemals Jugendkammhaus Rübezahl, → S. 134) oder auch – ein Stück weiter östlich – die malerische Samotnia (Kleine Teichbaude) und nicht weit davon die urige Strzecha Akademicka (Hampelbaude, → S. 135) an. Zu den beiden letzteren muss man allerdings ein Stück vom Kamm absteigen.

■ Von Szklarska Poręba auf den Reifträger

Los geht's in Szklarska Poręba. Um Kraft und Zeit zu sparen, empfiehlt es sich, von dort mit dem zweisitzigen Sessellift in zwei Etappen (mit Umsteigen) auf den 1362 Meter hohen Reifträger (poln. Szrenica, tschech. Jínonoš) zu fahren, den auf polnischem Gebiet befindlichen Hausberg von Szklarska Poręba. Wer Lust und genug Kraft hat, kann auch auf dem rot markierten Weg über den Zackelfall (Wodospad Kamieńczyka) hinaufsteigen und dabei schon mal den prachtvollen Ausblick auf das benachbarte Isergebirge genießen. Den hat man dann – einigermaßen gute Sicht vorausgesetzt – auch vom Reifträger, zu dem vom roten Kammweg ein schwarz markierter Abzweig nach links führt. Die 1922 eröffnete Reifträgerbaude (Schronisko Szrenica, auch mit Übernachtung, szrenica.pl), eine der höchstgelegenen Bauden im Riesengebirge, ist bewirtschaftet und zu empfehlen. Auch eine Wetterstation der Universität Wrocław hat hier ihren

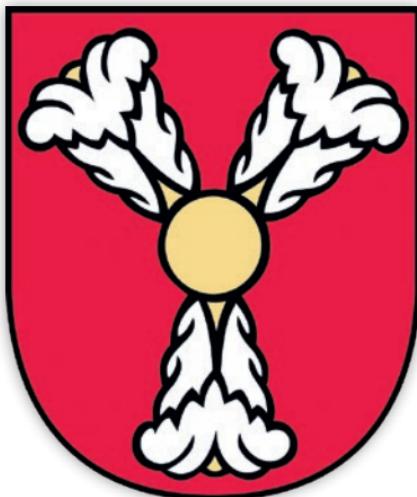
DIE BÖHMISCHE SEITE DES RIESEN GebIRGES



Harrachov (Harrachsdorf)

Harrachov ist das meistbesuchte Tourismenzentrum im westlichen Teil des böhmischen Riesengebirges und ein beliebter Wintersportplatz. Für viele Besucher aus dem benachbarten Sachsen bildet die schnell erreichbare Ortschaft so etwas wie das Eingangstor ins Riesengebirge. Harrachov wird von der Europastraße 65 (die tschechische Fernstraße Nr. 10) umschlossen, die vier Kilometer weiter Polen erreicht. Es hat nur rund 1500 Einwohner und liegt im Tal der Mumlava (Mummel) an der Grenze zum Isergebirge. Der Ort besteht aus den Teilen Harrachov (Harrachsdorf), Mýtiny (Strickerhäuser), Nový Svět (Neuwelt) und Ryžoviště (Seifenbach).

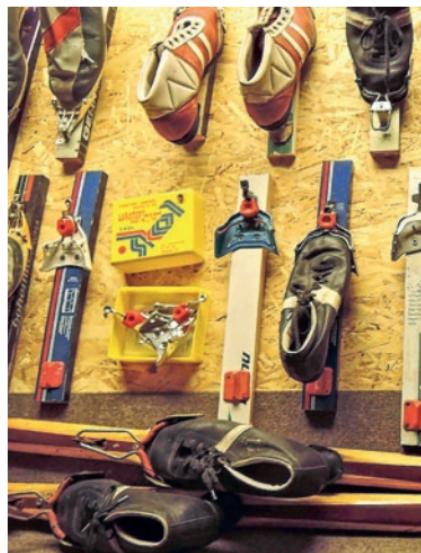
Umgeben ist Harrachov von Bergen. Im Norden erhebt sich der Kamenc (Steindlberg), im Süden der Berg Čertova hora (Teufelsberg). Harrachov ist auch Ausgangspunkt für Ausflüge in das Isergebirge, das hier fast direkt vor der Haustür beginnt, dessen nahe gelegenster Zipfel allerdings zu Polen gehört.



Das Stadtwappen von Harrachov

Geschichte

Der ursprünglich Dörfel genannte Ort wurde im 17. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt. Schon damals spielte hier die Glasherstellung eine Rolle. Die erste Glashütte stand in Seifenbach, dem heutigen Ortsteil Ryžoviště. Wegen Holzmangels musste sie Anfang des 18. Jahrhunderts geschlossen werden. 1712 gründete Elias Müller in Neuwelt eine neue Hütte, die später von Graf Harrach erworben wurde. Nach ihm ist der Ort seit dem 18. Jahrhundert benannt. Auch das heutige Stadtwappen von Harrachov, eine goldene Kugel mit drei silbernen Straußfedern auf rotem Grund, lehnt sich noch an das Familienwappen dieses alten böhmisch-österreichischen Adelsgeschlechts an. Johann Nepomuk Graf von Harrach ließ 1892 die ersten Skier nach Böhmen bringen. Schon bald gab es Wettkämpfe im Langlauf und im Skispringen. Nach dem Ersten Weltkrieg entstanden die ersten Sprungschanzen auf dem Ptačinec (Vogelstein) und auf dem 1020 Meter hohen Berg Čertova



Im Skimuseum Harrachov



An der Elbquelle

Wanderungen rund um Rokytnice nad Jizerou

Rokytnice ist im Sommer und Herbst ein guter Ausgangspunkt für Wanderungen, zum Beispiel zur Hofbaude (Chata Dvoračky).

Von den Dvoračky zur Elbquelle

Ein blau markierter Weg führt vom ehemaligen Hotel Starý Mlýn in Horní Rokytnice im Tal des Hutský potok zum **Hüttenbachfall** (Huťský vodopád). Dem blauen Wanderzeichen folgend, biegt man hinter dem Wasserfall rechts ab, stößt auf gelb und rot und steigt hinauf zur **Chata Dvoračky**. Dort folgt man der roten Markierung und kommt zur **Růženčina zahrádka** (Rübezahl Rosengarten, 1367 Meter). Hier nimmt man das grüne Wegzeichen zur Kreuzung **U čtyř panů** (1340 Meter) und anschließend gelb zur **Elbquelle** (Pramen Labe, 1386 Meter). Die Quelle ist von einem Betonring eingefasst. Daneben sind an einer Felswand 24 farbige Mosaikwappen von Städten zu sehen, durch die die Elbe auf ihrem Weg von der Quelle bis zur Mündung hindurchfließt, wie Vrchlabí (Hohenelbe), Ústí nad Labem (Aussig), Dresden und Hamburg. Ein Andenkensstand ist auch vorhanden. Einen Kilometer entfernt liegt die **Elbfallbaude**. Man folgt dem gelben Zeichen hinauf auf den **Kamm**. Dort biegt man links auf den rot-markierten Kammweg ein. Am **Twarožník**

(1320 Meter) geht man links ab, hinunter zur **Vosecká bouda** (1250 Meter). Von hier führt die gelbe Markierung über die **Krakonošova snídaně** (Rübezahl Frühstückshalle) und den **Zadní Plech** (Pleckkamm) zur Kreuzung **Ručičky**. Nun geht es – immer noch dem gelben Zeichen folgend – auf der Kostelní cesta zurück auf den Marktplatz von Rokytnice. Diese Wanderung ist anspruchsvoll und dauert sechs bis sieben Stunden.

Von Františkov zur Chata Dvoračky

Vom Marktplatz in Rokytnice aus verlässt man Františkov (Franzenthal) auf dem gelb bezeichneten Weg in Richtung Süden, kreuzt den blauen Wanderweg, stößt auf die rote Markierung und biegt links ab. Man folgt weiter dem gelben Zeichen, das am Ortsteil **Františkov** vorbei an den Waldrand führt. Hier geht man weiter auf einem grün markierten Weg an der Straße und kommt zur Gaststätte **Rezek**. Dort nimmt man den grün bezeichneten sogenannten Exkursionsweg, der um den **Preislerův kopec** (Gabelberg, 1035 Meter) nach Norden führt. Das letzte Stück zur **Chata Dvoračky** (Hofbaude) ist rot, gelb und blau markiert. Von hier führt das gelbe Wanderzeichen zurück nach Horní Rokytnice. Diese Wanderung dauert etwa fünf Stunden.

Im Jahr 1788 gründeten die Gebrüder Kiesling eine Manufaktur zur Produktion von Tuch. Im 19. Jahrhundert wurde Hohenelbe zu klein für neue industrielle Ansiedlungen, neue Textilbetriebe entstanden in Unter- und Ober-Hohenelbe sowie in Harta (Podhuri). 1803 gründete Wenzel Zirm das erste von mehreren Textilbleich- und Stoffverarbeitungsunternehmen. Auch eine Papierfabrik, eine Maschinenfabrik und eine Brauerei entstanden. Die Industrietradition hat sich

fortgesetzt, heute gibt es in Vrchlabí ein hochmodernes Werk des tschechischen Autoherstellers Škoda, das Getriebe für den VW-Konzern produziert.

Weit über Hohenelbe hinaus bekannt wurde ein umtriebiger Mann, der 1882 als 22-Jähriger in die Stadt kam, um die Niederlassung der elterlichen Flachs-garnspinnerei zu leiten: Guido Rotter. Er wurde zum Mitbegründer des Jugendherbergswesens, engagierte sich für den Skisport im Riesengebirge und



Interessante Orte im Vorland des Riesengebirges

Die im Folgenden vorgestellten Orte gehören nicht zum Riesengebirge, sondern liegen in seiner näheren Umgebung. Doch historischen Ortsbilder und die einzigartige Felslandschaft lohnen unbedingt einen Abstecher.

Trutnov (Trautenau)

Das südöstliche Tor zum Riesengebirge bildet die im Tal der Úpa (Aupa) gelegene Stadt Trutnov (rund 30 000 Einwohner), ein Verkehrsknotenpunkt und zugleich das Verwaltungs- und Wirtschaftszentrum der Region. Ein Besuch lohnt sich, denn Trautenau, wie die Stadt von den Deutschen genannt wurde, blieb glücklicherweise in beiden Weltkriegen von größeren Zerstörungen verschont. Die von einer mittelalterlichen Stadtmauer umschlossene historische Altstadt und der Ringplatz mit seinen schönen Laubengängen zeugen bis heute von der interessanten Vergangenheit der Stadt.

■ Geschichte

Trautenau kann auf eine 700-jährige Vergangenheit zurückblicken. 1421 eroberten die Hussiten die Stadt und brannten sie nieder, danach wechselte sie mehrmals ihren Besitzer. Wirklich Geschichte geschrieben wurde an der Aupa am 27. Juni 1866, als die Österreicher in der blutigen Schlacht von Trautenau den einzigen habsburgischen Sieg im Preußisch-Österreichischen Krieg erfochten. Ihre Blüte aber verdankte die am alten Handelsweg zwischen Schlesien und Böhmen gelegene Stadt dem Gewerbefleiß und dem Handelsgeschick ihrer Bürger. Lange Zeit spielte Trautenau eine herausragende Rolle im europäischen Flachs- und Leinenhandel. Dadurch blieb die Stadt trotz der abgeschiedenen Lage eng mit der Welt verbunden und offen

für neue Anregungen. Garn und Leinen wurden nicht nur in die mitteleuropäischen Nachbarländer und nach Italien, sondern auch nach England und Spanien, später sogar nach Amerika und Asien geliefert. Besondere Bedeutung erlangte die 1823 von Johann Faltis errichtete Leinenmanufaktur und Baumwollweberei. Einer der bekanntesten Trautenauer war der Industrielle und Flugzeugkonstrukteur Igo Etrich. Die von ihm gebaute ›Etrich-Taube‹ wurde zum erfolgreichsten Flugzeug in den Pioniertagen der Luftfahrt. Autokonstrukteur Ferdinand Porsche, der Erfinder des Volkswagen, der ebenfalls aus Nordböhmen stammte, aus Maffersdorf bei Reichenberg, hatte für seinen Landsmann und Freund Etrich einen 60-PS-Motor konstruiert – den ersten Flugzeugmotor der Welt. Damit schaffte die ›Taube‹ 1911 die Strecke München–Berlin und 1913 den ersten Europaflug von Berlin nach London und zurück. Igo Etrich starb 1967 mit 87 Jahren in Salzburg.

Die Industrie mit ihren Textil- und Elektrobetrieben und der weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Krakonos-



Das Stadtwappen von Trutnov

ISERGEBIRGE



Die Wallfahrtskirche in Hejnice

WINTERSPORT IM RIESEN Gebirge



Unterwegs bei Špindlerův Mlýn



Bei Harrachov

dem zwei Vierer-Sessellifte hinaufführen, Alfa und Delta. Der Lift Delta beginnt im Zentrum des Ortes. Die dazugehörige rote Piste ist 1640 Meter lang und hat einen Höhenunterschied von rund 300 Metern. Die Talstation des Lifts Alfa findet man im Ortsteil Rýžoviště neben dem Sporthotel, sie ist mit dem Skibus zu erreichen. Von oben können drei unterschiedlich schwierige Pisten befahren werden: eine rote (Červená, 1640 Meter lang), eine blaue (Modrá, 2200 Meter) und eine schwarze Piste (Černá, 1250 Meter). In Betrieb sind die beiden Lifte täglich zwischen 8 und 16 Uhr. Ein 400 Meter langes Teilstück im unteren Bereich mit eigenem Schleplift ist abends bis 20 Uhr beleuchtet. Zu allen Abfahrtsstrecken haben auch Snowboardfahrer Zutritt.

Ebenfalls in Rýžoviště und verstreut an den Ortsrändern liegen kleinere, weniger anspruchsvolle Skiareale mit etwa einem Dutzend Schlepliften, die auch für Anfänger und Kinder geeignet sind. Langlaufloipen beginnen in der Nähe der

Talstation des Sesselliftes und an den Abhängen des Teufelsberges unter den Sprungschanzen. Besonders beliebt ist die Strecke, die von der Sessellift-Bergstation über den Kamm des Teufelsberges in Richtung Ručíky führt und den Wintersportort auf den bewaldeten Hängen umrundet.

In Harrachov bieten fünf **Skischulen** (Unterricht auch auf Deutsch) und mehrere **Skiverleiher** ihre Dienste an. Der Skibus ist für Inhaber der Harrachov Card kostenlos. **Sportovní areál Harrachov a.s.**, Tel. +420/481529353. Pistenplan, Preise, Wetterinfos, Webkameras, Online-Skipässe. www.skiareal.com

Rokytnice

Rokytnice (Rochlitz) ist in den letzten Jahren auch bei deutschen Wintersportlern immer beliebter geworden. Die interessantesten Skigebiete sind Horní Domky und Studenov. Das Skigebiet **Horní Domky** liegt östlich von Rokytnice am südlichen Berghang des 1344 Meter hohen Lysá hora (Fuchsberg). Zur Verfügung

Reisetipps von A bis Z

Abfahrtspisten

Die Pisten sind entsprechend den internationalen Gepflogenheiten in drei Kategorien geteilt und farblich markiert: schwarz (schwer), rot (mittelschwer), blau (leicht).

Ärztliche Versorgung

In Polen und Tschechien gelten die gleichen Regelungen wie in anderen EU-Ländern. Die eigene Krankenkasse übernimmt die Kosten, die im Krankheitsfall für ärztliche Leistungen anfallen. Ausgenommen von dieser Regel ist der Rücktransport nach Deutschland, daher ist der Abschluss einer Auslandskrankensicherung nach wie vor bedenkenswert. Die medizinische Versorgung ist flächendeckend, Medikamente sind in den Apotheken zum Teil preiswerter als in Deutschland.

Anreise

Von Berlin sind es rund 400 Kilometer, von Dresden 200 Kilometer ins Riesengebirge. Mit dem Auto nimmt man am besten die A 4 nach Görlitz. Dann geht es auf der polnischen Nationalstraße 30 weiter Richtung Jelenia Góra, das man nach etwa einer guten Stunde erreicht. Wer aus Richtung Berlin kommt, kann auch die Autobahn nach Breslau (A 18) nehmen und dann auf der Landstraße 297 über Bolesławiec (Bunzlau) und Lwówek Śląski (Löwenberg in Schlesien)



Sauna mit Aussicht im Hotel Bellevue in Harrachov

sien) weiter nach Jelenia Góra fahren. Wer auf die tschechische Seite möchte, fährt meist über Zittau und Liberec (Reichenberg). Aus Süddeutschland geht es über Prag und dann weiter auf der E 65.

Mit der Bahn reist man über Görlitz, von dort Direktverbindung nach Jelenia Góra (1,5 Std.). Von Dresden Direktverbindung nach Liberec, weiter mit der Bahn nach Harrachov und Szklarska Poręba.

Flixbusse fahren von Berlin nach Karpacz und Špindlerův Mlýn oder von Prag aus ins Riesengebirge.

Ausrüstung/Bekleidung

Angesichts des manchmal rauen Wetters und steiniger Wege empfehlen sich feste, knöchelhohe Wanderschuhe und Regenanzug. Im Rucksack sollte man Socken und ein T-Shirt zum Wechseln, Wanderkarte, ein paar Kleinigkeiten zu essen (wie Kekse, Schokolade, Äpfel) und etwas zu trinken mitnehmen. Mountainbikes, Skier, Schlitten und Snowboards können in den Touristenorten ausgeliehen werden.

Bauden

Diese Holzhäuser sind für das Riesengebirge charakteristisch und erfreuen sich bei Wanderern und Skiläufern großer Beliebtheit, denn die meist alten Gaststuben strahlen viel anheimelnde Gemütlichkeit aus. In vielen Bauden (in Tschechien: bouda, in Polen: schronisko) kann man auch preisgünstig übernachten.

Bergwacht

Die polnische Bergwacht GOPR (Górskie Ochotnicze Pogotowie Ratunkowe, <https://gopr.org>) hat die Notrufnummer +48/985. Die Verwaltung sitzt in Jelenia Góra, ul. Sudecka 79, und ist rund um die Uhr unter der Tel.-Nr. +48/601100300 zu erreichen. Weitere Stationen gibt es in Karpacz (ul. Olimpijska 10, 8–18 Uhr) und Szklarska Poręba (ul. Uroczna 2, 8–18 Uhr). Die tschechische Bergwacht Horská Služba

Sprachführer

Deutsch	Polnisch	Tschechisch
Allgemeine Wendungen		
Guten Tag	dzień dobry	dobrý den
Guten Abend	dobry wieczór	dobrý večer
Gute Nacht	dobranoc	dobrou noc
Auf Wiedersehen	do widzenia	nashledanou
Hallo/Tschüss	cześć	ahoj
Ja	tak	ano
Nein	nie	ne
Danke	dziękuję	děkuji
Bitte	proszę	prosím
Gut/einverstanden	dobry (Adjektiv)/dobrze (Adverb)	dobrě/domluveno
Verzeihung	przepraszam	promiňte prosím
Polen	Polska	Polsko
Tschechien		Česká Republika/Česko
Deutschland	Niemcy	Německo
Österreich	Austria	Rakousko
Schweiz	Szwajcaria	Švýcarsko
Ich spreche kein Polnisch/ Tschechisch	Nie mówię po polsku	Nemluvím polsky/česky
Ich verstehe nicht	Nie rozumiem	nerozemím
Wie geht es Ihnen?	Jak się Pan ma? (wenn der Gesprächspartner ein Mann ist) Jak się Pani ma? (wenn der Gesprächspartner eine Frau ist)	Jak se máte? Jak se vám daří? (es ist egal, ob sich um einen Mann oder eine Frau handelt)
Wie geht's?	Jak się masz?	Jak to jde?
Wie heißen Sie?	Jak się Pan/Pani nazywa?	Jak se jmennujete?
Wie heißt du?	Jak masz na imię?	Jak se jmenuješ?
Ortsangaben		
dort	tam	tam
gegenüber	na przeciw	naproti
geradeaus	prosto	rovně
hier	tu/tutaj	zde/tady